

# Orte und Formate für Debatten in der Erwachsenenbildung

Carola Iller

## Zusammenfassung

In dem Beitrag werden Orte und Formate des Debat- tierens mit dem Ziel betrachtet, auf Lücken und nicht wahrgenommene Effekte in den Diskursen aufmerksam zu machen. Diskurse auf Tagungen und in Publikatio- nen stellen Verbindungen her, die ein Forschungsfeld zu einem „Invisible College“ werden lassen. Formate und Orte produzieren aber auch Ungleichheit im Diskurs, so z.B. zwischen Wissenschaft und Praxis, etablierten Wis- senschaftler\*innen und Nachwuchswissenschaftler\*innen und international zwischen „anglophonen“ und anderen Sprachregionen.

Invisible College · Nachwuchsförderung · wissenschaftli- che Tagung · Publikationswesen

## *abstract*

*In this article, places and formats of debating are conside- red with the aim of becoming aware of gaps and unper- ceived consequences in discourses. Discourses at conferences and in publications create connections that turn a field of research into an "Invisible College". But these formats and places also produce asymmetries in discourse, such as between scientific theory and practice, between established and junior scientists, and between "anglophone" and other language regions.*

*Invisible College · promotion of young scientists · academic conference · publishing*

In der ersten Ausgabe *wi(e)der streiten* der neu gegründeten Zeitschrift *Debatte. Beiträge zur Erwachsenenbildung* einen Beitrag zum diskursiven Austausch in der Erwachsenenbildung zu leisten, ist eine Ehre und zugleich eine große Herausforderung. Am Anfang ist noch vieles offen: Begriffe, methodische Zugänge, Schreibstile. Mit dem Aufschlag kann man also einen interessanten Diskussionsverlauf eröffnen, aber auch „den Ball weit ins Aus schießen“.

Vieles, was in dem Titel der Zeitschrift und dem Anliegen der Herausgeber\*innen anklängt, wäre eine Debatte wert. Im folgenden Beitrag liegt der Fokus auf Formaten und Orten des Debattierens und damit auf dem räumlichen, zeitlichen und methodischen Rahmen der Produktion und Rezeption wissenschaftlichen Wissens. Im Hinblick auf diese Produktion und auch die Reproduktion wissenschaftlichen Wissens braucht es Gelegenheitsstrukturen für die Interaktion von Wissenschaftler\*innen, räumliche und zeitliche Voraussetzungen für reale Begegnungen, wie z.B. auf Tagungen, oder virtuelle Begegnungen durch den Austausch in Zeitschriften. Methodisch wird die Art der Kommunikation vorgegeben: das Ausmaß der Informationsvermittlung, die Möglichkeit zum

Austausch von Argumenten, die Klärung von Standpunkten und Perspektiven. Debattieren wird hier als eine spezifische Interaktionsform aufgefasst, bei der im Widerstreit neue Erkenntnisse gewonnen und zugleich angeeignet werden können.

In ihrem Buch *Lernort Tagung* stellen Christina Müller-Naevecke und Ekkehard Nuissl einleitend fest: „Wir haben in vielen Auswertungen eigener und fremder Tagungen immer wieder die gleichen Feststellungen gemacht: Es fehlt vielfach an der angemessenen Wertschätzung der *didaktischen* Dimension von Tagungen, das heißt an der sinnvollen und dynamischen Gestaltung von Lern- und Erfahrungsprozessen“ (Müller-Naevecke & Nuissl 2016, S. 13, Hervorhebung im Original). Ähnlich wie Kapitel in einem Sachbuch sei eine gute fachlich ausgerichtete Tagung gegliedert, nur bietet die Tagung zusätzlich noch die Möglichkeit der sozialen Interaktion (Müller-Naevecke & Nuissl 2016, S. 67).

Im vorliegenden Beitrag werden reale und virtuelle Begegnungen nicht als konkurrierende Gelegenheiten des Debattierens gegenübergestellt. Vielmehr geht es übergeordnet darum, sich die „Orte“ und ihre Funktionalität für Debatten zu vergegenwärtigen. Zu unterscheiden sind individuelle von kollektiven Prozessen der Produktion und Aneignung, also einerseits individuelle Schaffens- und Lernprozesse in der Wissenschaft und andererseits die kollektive Entwicklung der Wissenschaftsdisziplin, wobei im Folgenden die Perspektive der Disziplinentwicklung im Vordergrund steht. Ziel des Beitrages ist es, vorhandene Orte und Formate des Debattierens zu sichten und auf Lücken und nicht-wahrgenommene Effekte aufmerksam zu machen.